

## Strachwitz, Moritz von: Der Dreidecker im Hafen (1834)

1     Im wellenlosen Hafensumpf,  
2     Den nie die Brise frisch durchpfiff,  
3     Lieg abgetakelt, träg' und stumpf  
4     Das Hundertzehn-Kanonen-Schiff.

5     Es liegt ein schwerberaubter Held,  
6     Im Kerker fault sein stolz' Gebein,  
7     Sein Kupferharnisch bricht und fällt,  
8     Und Moderfeuchte trieft hinein.

9     Sein Donner schweigt, sein Herz ist schwer,  
10    Kein Banner flaggt ihm überm Haupt,  
11    Es kommt kein Hauch vom toten Meer,  
12    Der lebenslustig ihn umschnaubt.

13    Und um ihn her die Zwergenbrut,  
14    Es legt sich Kutter, Sloop und Boot  
15    Ihm unters Auge frech gemut,  
16    Das aus der Stückpfot' dunkel droht. –

17    Fahr' wohl, verstümmelter Koloß,  
18    Und sende dir in deinem Weh  
19    Die Fei aus ihrem Wogenschloß  
20    Den grünsten Traum der grünen See!

(Textopus: Der Dreidecker im Hafen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39230>)